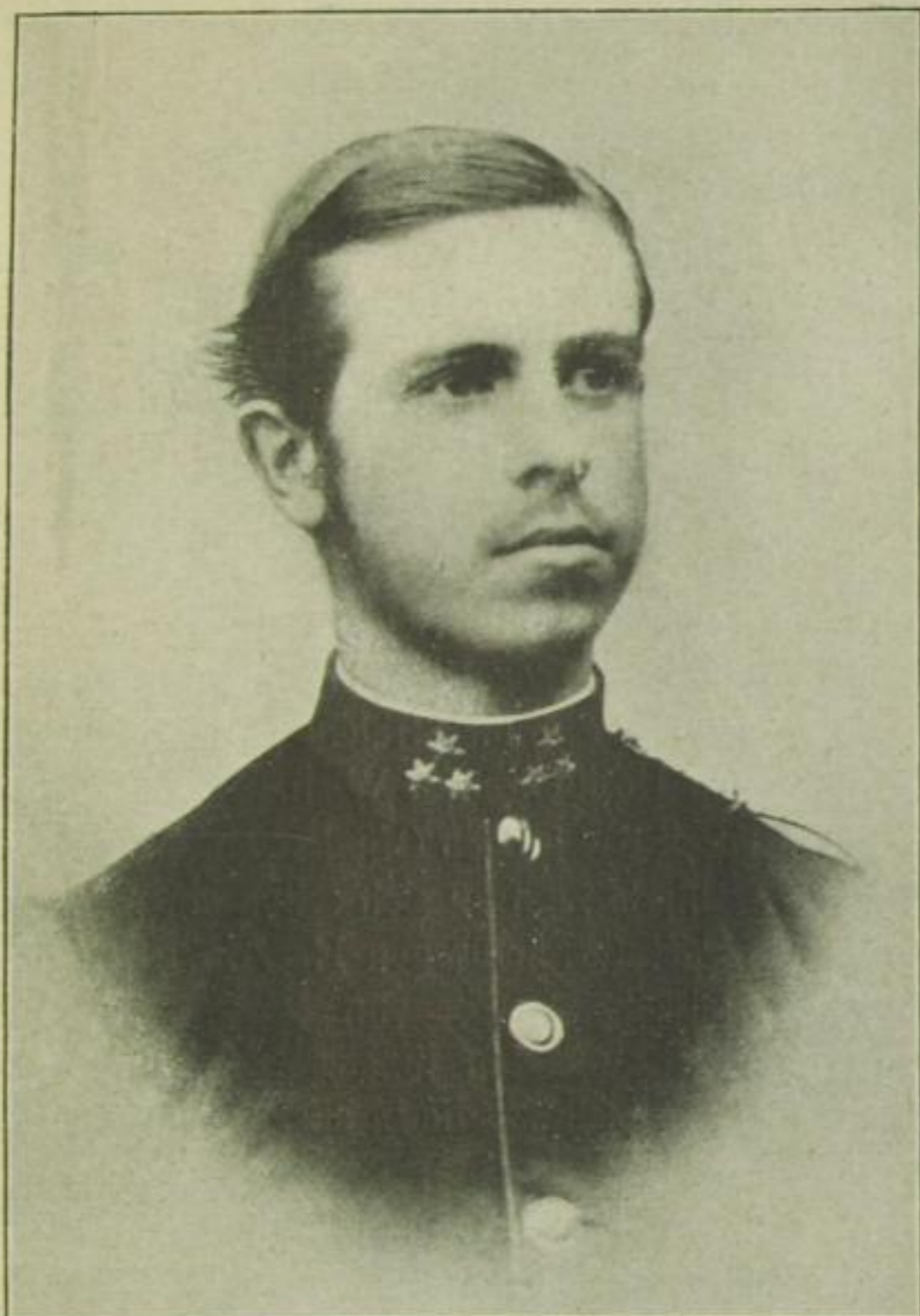


Das Geheimnis um Johann Orth



Originalaufnahme aus dem Jahre 1880
Erzherzog Johann, Nepomuk, Salvator, Maria, Josef, Johann Baptist, Ferdinand, Balthasar, Ludwig, Gonzaga, Peter, Alexander, Zenobius, Antonius von Toskana, alias —
Johann Orth

Nachdem das Mysterium um den Tod des Kronprinzen Rudolf von der gesamten Weltpresse behandelt wurde, hat jetzt zum erstmal der Wiener Heinrich Pollack, Redakteur des Wiener Tagblattes, in dem Archiv der Hofburg das Geheimnis um Johann Orth zu lüften versucht. Johann Orth ist identisch mit dem Erzherzog Salvator von Toskana, der 1887 einer Wiener Soubrette zuliebe auf Rang und Würden verzichtete und bei der Überfahrt nach Amerika verschollen sein soll. Die Forschungen des Schriftstellers dienten einem Film „Das Geheimnis um Johann Orth“ zur Unterlage, den die Ellen Richter-Tonfilm-Gesellschaft mit großem Erfolg startete.

Im Wien der Kaiserzeit der „rote Erzherzog“ zu heißen, mochte an allerhöchstem Ort gewiß keine Empfehlung bedeuten. Das bekam er denn auch zu spüren, der „Herr Erzherzog Johann, Nepomuk Salvator, Maria, Josef, Johann Baptist, Ferdinand, Balthasar, Ludwig, Gonzaga, Peter, Alexander, Zenobius, Antonius von Toskana“, dem das spanische Zeremoniell zwar diese stattliche Reihe klingender Namen, sonst aber nicht allzuviel Traditionsgebundenheit mit auf den Weg

hatte geben können. Das Leben dieses vielseitig begabten Menschen ist ein fast ununterbrochenes Wandern von einer Strafversetzung, ja Verbannung in die andere; bis endlich sein Ehrgeiz, seine Aktivität zerbrochen waren; bis man den unbequemen Erzherzog in die Fremde und in die Anonymität eines bürgerlichen Daseins drängte; bis aus dem Habsburger Johann Salvator — Johann Orth wurde, Kapitän auf dem Frachtschiff Santa Margherita, das von seiner ersten Ausfahrt, am Morgen des 27. März 1890, nicht mehr heimkam.

Johann Salvator — der Oppositionelle am österreichischen Kaiserhof; das enfant terrible der Wiener Politik —, der Erzherzog, der bürgerliche Gesellschaft bevorzugte — der es sich in den Kopf setzte, sich sein Brot selbst zu verdienen — der mit einem kleinen Wiener Bürgermädels zusammenlebte, mit ihr in die Fremde zog und dort umkam — Johann Salvator, „populärer als der grauslichste Raubmörder“ — er hat die Phantasie des Volkes stets von neuem angeregt: zu Lebzeiten, als das Gerede um ihn kaum je zur Ruhe kommen wollte; und danach noch durch das bis heute ungeklärte Mysterium seines Todes.

Johann Salvator war ein Sohn des letzten, 1859 entthronten Herzogs von Toskana, eines Vettters von Kaiser Franz Joseph I. In dem immer sensationslüsternen und tratschfreudigen Wien bot die Familie Toskana reichlichen Anlaß für Skandalgeschichten, besonders erotischer Art. In dieser Atmosphäre nun wuchs der junge